

Wann die Krankheit ausbricht, ist sehr unterschiedlich. Einige Katzen können nach einer Infektion jahrelang symptomlos bleiben, andererseits aber auch dann plötzlich erkranken. Die Erkrankung verläuft in der Regel chronisch; Symptome treten jedoch häufig erst im fortgeschrittenen Krankheitsstadium auf. Äußerlich sichtbare Zeichen einer Leukose können sein:

- Appetitlosigkeit,
- Abmagerung,
- Mattigkeit,
- leichtes Fieber.

Diese Symptome sind oft Ausdruck einer schweren Erkrankung des blutbildenden Systems, die zu Tumorwachstum in vielen Organen führen kann. Wird die Krankheit festgestellt, so sollte die Katze von anderen Katzen isoliert werden, um eine Übertragung zu verhindern. Da eine Heilung dieser Krankheit nicht möglich ist, ist eine vorbeugende Impfung sehr ratsam.

FIP (Übertragbare Bauchfellentzündung der Katzen)

Die Übertragbare Bauchfellentzündung heißt in der Fachsprache Feline Infektiöse Peritonitis (FIP) und wird von einem Coronavirus verursacht. Die Übertragung kann sowohl schon bei der Trächtigkeit als auch später oral (über das Maul) erfolgen. Man unterscheidet zwei Krankheitsformen, die sich allerdings nicht immer scharf voneinander trennen lassen: Eine "nasse" (exsudative) und eine "trockene" (granulomatöse) Form. Den mehr oder weniger typischen Krankheitserscheinungen gehen häufig atypische Symptome wie

- Mattigkeit,
- Appetitlosigkeit,
- Abmagerung

voraus. Typisch für die "nasse" Form ist eine Zunahme des Bauchumfanges aufgrund entzündlicher Prozesse mit Flüssigkeitsansammlung in der Bauchhöhle. Bei der "trockenen" Form können zahlreiche innere Organe betroffen sein. Die Tiere zeigen häufig Fieber, Abmagerung und Schwäche. Die Symptome können, je nachdem welche Organe betroffen sind, sehr vielfältig sein. Die Diagnosestellung beruht auf dem Krankheitsbild und der Erfahrung des Tierarztes oder der Tierärztin. Allerdings bereitet besonders die Diagnose der "trockenen" Form häufig Schwierigkeiten. Die Krankheit kann sich über Wochen und Monate hinziehen, endet aber fast immer tödlich. Eine Schutzimpfung ist möglich. Der Impfstoff gegen die feline infektiöse Peritonitis muss zweimal im Abstand von 3 Wochen in die Nase eingegeben werden.

Die Impfung kann ab der 16. Lebenswoche durchgeführt werden. Die Wirkung ist allerdings höchst umstritten.

Tollwut

Verursacher der Tollwut ist das Tollwutvirus, das über den Speichel infizierter Tiere ausgeschieden wird und bei Verletzungen wie beispielsweise durch Bisse auf andere Säugetiere und Menschen übertragen werden kann. Der Zeitraum zwischen Ansteckung und dem ersten Auftreten von Symptomen liegt allgemein zwischen 14 und 30 Tagen, kann aber auch länger sein. Die erkrankten Katzen zeigen:

- Verhaltensstörungen
- Magen-Darm-Störungen
- Scheu, Unruhe
- Speichelfluss
- Beisswut, Raserei

Nach zunehmenden Lähmungserscheinungen tritt der Tod durch Atemlähmung unter Krämpfen ein. Auch von Katzen ist die Tollwut auf Menschen übertragbar. Da eine Tollwut-erkrankung beim Menschen tödlich verläuft, wenn er nicht rechtzeitig eine Schutzimpfung erhält, hat der Gesetzgeber eine Tollwutverordnung erlassen. Demnach

- müssen an Tollwut erkrankte Tiere getötet werden
- müssen Katzen getötet werden, wenn sie mit tollwutkranken oder tollwutverdächtigen Tieren in Berührung kommen
- sofern sie nicht gegen Tollwut geimpft sind; allerdings darf seit der Impfung nicht mehr als ein Jahr, jedoch mindestens vier Wochen vergangen sein.

FIV (Katzen-AIDS)

Das erworbene feline Immundefizienzsyndrom wird durch das feline Immundefizienzvirus (FIV) ausgelöst. Das Virus ähnelt dem Erreger der HIV-Infektion des Menschen. Beide Erreger schwächen das Abwehrsystem und lösen Folgeerkrankungen im Körper des betroffenen Lebewesen aus, die schließlich zum Tode führen können. Daher bezeichnet man auch das Krankheitsbild bei der Katze ähnlich wie beim Menschen (AIDS = Acquired Immune Deficiency Syndrome) als Feline Acquired Immune Deficiency Syndrome (FAIDS). Katzen die an FIV erkrankt sind können den Menschen nicht infizieren. Die Übertragung der Krankheit erfolgt bei Katzen meistens mit dem Speichel durch Biss, so dass insbesondere Kater gefährdet sind, die häufiger Auseinandersetzungen mit Artgenossen haben. Da die Erkrankung das Abwehrsystem der Katze schwächt, werden Allgemeininfektionen schlechter überwunden als bei gesunden Katzen. Oftmals leiden die Katzen unter chronischen Atemwegsinfektionen oder Durchfall. Endgültige Klarheit über eine FIV-Infektion kann nur eine Blutuntersuchung (Antikörper-Nachweis) bringen. Trotz intensiver Forschung ist es bisher noch nicht gelungen, eine wirksame Behandlung oder vorbeugende Impfung zu entwickeln. In den USA ist derzeit ein Impfstoff in Erprobung.

NAME DES TIERES:

Allgemeine Informationen zur Schutzimpfung von Katzen

Warum Impfungen

Auch wenn Ihre Katze die optimale Pflege und Versorgung erhält, so können Sie doch nicht alle Krankheiten verhindern. Während sich Infektionen mit Bakterien sehr gut mit Antibiotika behandeln lassen, ist gegen Viruskrankheiten noch "kein Kraut gewachsen".

Einige dieser virusbedingten ansteckenden Krankheiten sind für Ihre Katze überaus gefährlich, wenn sie einmal ausgebrochen sind. Die Behandlung von Viruserkrankungen ist meistens sehr schwierig bzw. aussichtslos, oder, wie bei Tollwut, verboten.

Bei nicht allen Krankheiten kommt es unmittelbar nach der Infektion auch zu sichtbaren Krankheitserscheinungen. Eine Infektion ohne Krankheitssymptome bezeichnet man auch als eine "klinisch inapparente Infektion". Problematisch daran ist, dass Tiere, die gesund erscheinen, aber infiziert sind, ständig Viren an andere Tiere weiter geben können.

Eine frühzeitige Schutzimpfung bietet daher den einzigen Schutz gegen diese Erkrankungen.

Glücklicherweise gibt es gerade für die gefährlichsten dieser Krankheiten effektive Schutzimpfungen:

- Katzenschneuche (Panleukopenie)
- Katzenschnupfen (Rhinitis, Herpes- und Calici-Virusinfektion)
- Katzenleukose
- Übertragbare Bauchfellentzündung der Katzen (FIP)
- Tollwut

Gegen das feline erworbene Immundefizienzsyndrom (FIV) gibt es leider noch keine Schutzimpfung.

Jede Impfung besteht aus der sogenannten Grundimmunisierung und den jährlichen Auffrischungsimpfungen.

Eine Grundimmunisierung besteht aus 2 Teilimpfungen im Abstand von 3 bis 4 Wochen, und hat zum Ziel, im Körper eine Art Gedächtnis hervorzurufen, das für etwa ein Jahr anhält.

Auffrischungsimpfungen sollten daher 12 Monate später stattfinden.